

Bern, 5. Juli 2021

Mykotoxinrisiko für die Getreideernte 2021

Erhöhte DON-Belastung prognostiziert

1 Einleitung

Die Arbeitsgruppe „Lebensmittelsicherheit“ von swiss granum hat das aktuelle Mykotoxinrisiko (Deoxynivalenol: DON) eingeschätzt und Empfehlungen für die Getreideübernahme abgegeben. Dazu dienen die Informationen aus dem *Fusarium*-Prognosesystem „FusaProg“ (www.fusaprog.ch) von Agroscope und die Beobachtungen verschiedener kantonalen Stellen, Agroscope sowie privater Firmen.

2 Mykotoxinrisiko für die Ernte 2021

Die Weizenblüte 2021 war aufgrund des kühlen Frühlings generell eher spät. Die regnerischen und wechselhaften Wetterbedingungen Ende der Winterweizenblüte sowie während der Blüte von Sommerweizen und Winterweizen in späten Lagen waren günstig für *Fusarium*-Infektionen. Die Witterung und die Dauer bis zur Ernte sind nun entscheidend, ob sich der Befall weiter ausbreitet oder stabil bleibt. Das Ausbleiben feuchtwarmer Wetterbedingungen vor dem Abreifen der Pflanzen würde die weitere Entwicklung des Pilzes und damit eine verstärkte DON-Bildung hemmen.

Laut Information der KPSD-Stellen und Agroscope wurden bereits bei den bis anhin durchgeführten Bonituren auf gewissen Sorten erste Symptome gefunden.

Das DON-Belastungsrisiko 2021 wird deshalb wie folgt eingeschätzt:

- tief bis mittel für Wintergerste,
- mittel bis erhöht für Winterweizenbestände, die Anfang Juni in Blüte waren,
- erhöht für Winter- und Sommerweizenbestände, die erst Mitte Juni in Blüte waren.

Dieses Risiko muss bei der Übernahme von Getreide unbedingt beachtet werden. Erhöhte Aufmerksamkeit ist insbesondere bei Getreide mit Vorfrucht Mais und pflugloser Bodenbearbeitung sowie bei anfälligen Sorten gefordert. Wir erinnern daran, dass das Fehlen von *Fusarium*-Symptomen auf der Ähre und auf den Getreidekörnern keinen Hinweis auf einen niedrigen DON-Wert gibt. Die Ergebnisse des Analyseprogramms von swiss granum und der Analysen der Betriebe müssen abgewartet werden, bevor definitive Schlüsse über die Mykotoxin-Belastung gezogen werden können.

3 Rückblick auf das Mykotoxin-Monitoring 2020

Mahlweizen

Das Jahr 2020 wies beim Mahlweizen die niedrigste DON-Belastung seit der Einführung des Monitorings im Jahr 2007 auf. Im Vergleich zum Jahr 2019 war die Weizenblüte deutlich früher. Für die Winterweizenbestände, die vor Anfang Juni in Blüte waren, herrschten trockene und warme Bedingungen, welche für die Infektion mit *F. graminearum* ungünstig waren. Für Bestände, die erst Anfang/Mitte Juni blühten, waren die Bedingungen feuchter und kühler. Trotzdem war die Witterung nach der Blüte und bis zur Ernte für die weitere Entwicklung des Pilzes und die DON-Bildung vermutlich ungünstig.

Futtergetreide

Das Jahr 2020 wies bei Gerste und Triticale ebenfalls die niedrigste DON-Belastung auf seit der Einführung des Monitorings. Dieses sehr tiefe Belastungsniveau ist vermutlich auf die frühe Blüte mit trockenen und warmen Bedingungen zurückzuführen.

Bei Körnermais wurde das Mykotoxin DON in fast jeder analysierten Probe nachgewiesen. Das Belastungsniveau 2020 war aber tiefer als das von 2019 und der letzten fünf Jahre. Das Belastungsniveau für Fumonisine war tief und dasjenige für Zearalenon mittel.

Die Resultate sind unter www.swissgranum.ch/de/risikomanagement-mykotoxin verfügbar.

4 Gesetzliche Grundlage

Swiss granum weist alle Beteiligten der Wertschöpfungskette darauf hin, dass die gesetzlichen Grundlagen in den nachfolgenden Referenzdokumenten einzuhalten sind.

- Verordnung des EDI über die Höchstgehalte für Kontaminanten (VHK; SR 817.022.15; <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2017/156/de>);
- Höchstgehalte für Aflatoxin B1 in der Futtermittelbuchverordnung (FMBV, SR 916.307.1; <https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/2011/802/de>);
- Von der EU definierte und von der Schweiz übernommene Orientierungswerte gemäss den Übernahmebedingungen von swiss granum.

5 Wichtige Empfehlungen

Angesichts der aktuellen Situation weist swiss granum darauf hin, die nachfolgenden, von Spezialisten der Branche verfassten, Empfehlungen an die Sammelstellen und Mühlen zu beachten:

- Überprüfung des Risikomanagements:
Nötigenfalls Anpassungen in der Sammelstelle / Mühle vornehmen.
- Visuelle Kontrolle der Qualität anlässlich der Übernahme und Abgabe:
Produzenten auf visuellen Fusarien-Befall befragen, erhöhte Aufmerksamkeit bei Vorfrucht Mais in Kombination mit minimaler/pflugloser Bodenbearbeitung sowie bei den krankheitsanfälligen Sorten.
- Separate Lagerung:
Bei visuell sichtbarem Befall (rosafarbige, gebleichte oder geschrumpfte Körner) ist der Posten nach Möglichkeit separat zu lagern. Falls vor der Übernahme ein DON-Schnelltest¹ durchgeführt werden kann, ist die separate Lagerung nur bei einem positiven Resultat vorzunehmen. In jedem Fall ist von der Zelle mit dem zweifelhaften Posten ein repräsentatives Sammelmuster² zu ziehen und eine Analyse mittels HPLC-Methode durchführen zu lassen, bevor die Ware verkauft oder weiterverwendet wird.
- Entsorgung von Reinigungsabgängen:
Die Reinigungsabgänge sind zu entsorgen (siehe Merkblatt Schwarzbesatz), sie dürfen keinesfalls zu Futterzwecken abgegeben werden.
- Analyseresultate an Getreidekäufer weitergeben:
Analysen- oder Schnelltestresultate von homogenisierten und verladefertigen Posten sind den Getreidekäufern mitzuteilen, um Analysekosten zu reduzieren. Bei Unsicherheiten im Zusammenhang mit einer eventuellen DON-Kontamination ist vorgängig mit dem Käufer Kontakt aufzunehmen.

Weitere Informationen sind in den Übernahmebedingungen für Brot- und Futtergetreide der Ernte 2021 unter www.swissgranum.ch/de/uebernahmebedingungen verfügbar.

¹ Nützliche Adressen für Schnelltests: www.charm.com, www.neogen.com, www.r-biopharm.com, www.aokin.de, www.romerlabs.com

² ca. 10 kg Sammelmuster ab automatischem Probenehmer, daraus mind. 1 kg Labormuster analysieren.